

Roswitha:

Unter dem Namen „Forum Fließendes Geld“ können sich viele nichts vorstellen.

Rupert, kannst du uns das näher erklären?

Rupert:

Als Forum wurde in der römischen Antike der Platz der Volksversammlung bezeichnet. Da konnten alle zusammen kommen, jeder ist willkommen, keiner wird ausgegrenzt. Und fließendes Geld: alles in der Natur hat ein Verfallsdatum, nur Geld ist dabei außen vor und wird deshalb gehortet. Es verschafft Macht, wenn jemand viel davon hat. Unser System führt dazu, dass Reiche bedingungslos immer reicher werden. Deshalb wird der Unterschied zwischen arm und reich immer größer und die Spannungen immer greifbarer.

Ein großer Teil der Menschheit hat einfach keine Chance, egal wie fleißig jemand ist. Benedikt und ich kommen beide aus der Finanzwelt und haben erlebt, was Geld mit den Menschen macht. Wir Menschen haben uns auf einen Pfad begeben, wo Rendite alles ist. Wir schauen nur noch, ob der Preis passt und wie wir ein Produkt am billigsten einkaufen. Es ist uns egal, wie es den Menschen, Tieren und unserer Erde dabei geht. Viele Fehlentwicklungen, die wir heute in der Welt sehen, können in einer Kette bis zum Ende auf diese Ursache zurückverfolgt werden. Die Menschheit wird nicht weiter existieren können, wenn wir in der bisherigen Art und Weise weitermachen. Die Welt kann doch auch anders sein. Wenn wir diesen Anspruch als Gesellschaft friedlich transformieren, könnten wir ein Paradies für alle schaffen.

Wir Menschen haben uns ein System geschaffen, das uns heute mehrheitlich schadet und uns unserer Lebensgrundlagen beraubt. Dieses System ist jedoch nicht gottgegeben, was viele vermuten. Wir Menschen haben es geschaffen und es liegt an uns, dieses System positiv weiter zu entwickeln. Wer, außer uns selbst, hindert uns, die Schwachstellen ins Positive zu transformieren? Wir brauchen Rahmenbedingungen, die das Geldsystem reformieren. Das Geld muss künftig wieder den Menschen dienen. Zins war und ist in vielen Kulturen verboten. Man könnte Geld mit einem Umlaufimpuls versehen. Geld mit Verfallsdatum und einer Art Abnutzungsgebühr zum Beispiel würde für einen deutlich schnelleren Umlauf sorgen. Dafür wollen wir Bewusstsein entwickeln, Fragen diskutieren und andere Perspektiven aufzeigen. Deshalb gibt es unser Forum.

Roswitha:

Benedikt, wie bist du dazu gekommen?

Benedikt:

2006 habe ich gemerkt, etwas klappt am Bankensystem nicht mehr: Geld hat negative Auswirkungen. Aber es gab kaum jemanden in meinem Umfeld, der so dachte wie ich, die Dinge so hinterfragte. 2012 bin ich auf den Stammtisch „Fließendes Geld“ aufmerksam geworden und zügig mit Rupert in Verbindung gekommen und damit auch mit attac, der Kelleruni, dem Lechtaler und anderen. Ich erfuhr es als wertvoll und positiv, dass sich Menschen vernetzen. Aber mir war auch klar, dass es kein 100-Meter-Sprint, sondern ein Marathon werden würde, etwas zu verändern. Am

Anfang waren wir ein kleiner Kreis von 15-20 Personen bei den monatlichen Treffen. Mittlerweile sind es über 300 Personen, die unseren Newsletter bekommen. Ich hatte vorher geglaubt, ich bin allein und ohnmächtig. Nun spüre ich die Kraft der Menschen, die sich zusammenschließen. Unabhängig davon ist mir wichtig, dass ich später sagen kann, ich habe etwas getan.

Roswitha:

Ihr seid aber nicht nur in euren monatlichen Treffen aktiv! Ich war zusammen mit Benedikt und einigen anderen in Langenegg, um uns über Alternativwährungen zu informieren.

Benedikt:

Dort funktioniert es mit Kooperation. Auch andere Komplementärwährungen funktionieren bereits. Jeder für sich entwickelt nicht die Energie, etwas zu verändern. Wenn aber alle an einem Strang ziehen, können Kräfte vereint werden. Durch Kooperation erreichen wir unser gemeinsames Ziel, die Welt zu verbessern.

Rupert:

Wir sind auch in der lokalen Agenda 21 in Augsburg vertreten, da sich vorher dort keine Gruppe mit dem Geldaspekt beschäftigt hatte. Etwas Besonderes war für mich der Filmabend 2015 im Zeughaus, wo wir zusammen mit vielen anderen Augsburger Gruppen den Film „Wer rettet wen?“ ca. 250 Interessierten zeigen konnten. Anschließend fand eine Podiumsdiskussion statt. So viele Leute, die genauso denken wie wir, gemeinsam zu mobilisieren, das sollte noch öfter passieren. Dann lässt sich auch die Masse bewegen. Es besteht die These, wenn sich 5-10 Prozent der Gesellschaft auf den Weg einer positiven Veränderung machen, dass dies ausreichend wäre, eine Gesellschaft positiv weiter zu entwickeln. Wenn wir dagegen nichts tun, können die Folgen Währungsreform und Hyperinflation sein oder man gefährdet sogar den Frieden.

Roswitha:

Ihr investiert doch sehr viel Zeit in euer Forum. Was hat es euch persönlich gebracht?

Rupert:

Wir haben wunderbare Menschen kennengelernt, die etwas bewegen, etwas verändern wollen in einer Anzahl, die ich nicht für möglich gehalten hätte. Ich setze meine Freizeit gerne dafür ein, um etwas so Sinnvolles zu tun. Ich schöpfe Kraft und Energie daraus, das Richtige zu tun.

Benedikt:

Ich konnte tolle Menschen kennenlernen und mich persönlich weiterentwickeln. Es gibt Gegenwind und trotzdem können wir einfach machen und gestalten. Jeden Monat Fortschritte sehen, mit Machern und Visionären zusammen sein, das macht Spaß.

Rupert:

Wir können sehen, was eine Gruppe wert ist, vor allem wenn es einem nicht so gut geht. Zu zweit ist es schon leichter, als Gruppe noch viel besser! Wir sind soziale Wesen, wir brauchen den anderen!